

Zürich-Wiedikon, den 11. März 2024

Offener Brief an die Credit Suisse Asset Management AG

Wir bleiben im Heuried

Sehr geehrter Herr Rongetti,

Wir vertreten einige Mieter:innen der Siedlung Heuried-Küngenmatt in Wiedikon, die im Besitz der Credit Suisse Asset Management AG ist. Wie Sie es bestimmt schon erfahren haben, leisten wir regen Widerstand gegen die Abriss-Pläne.

Die prekäre Immobilienlage, die profitgesteuerte Unternehmen wie Ihres kreiert haben, weisen einige Denkfehler auf und bringen uns Mieter:innen in eine unmögliche und verzweifelte Situation. Zum ersten, habt ihr offensichtlich nicht bedacht, dass es für viele Mieter:innen keinen Ersatzwohnraum gibt. Ihr habt den Markt so ausgetrocknet und unbezahlbar gemacht, dass Menschen wie wir (gute Mittelschicht) keine Chance auf eine alternative, bezahlbare Wohnung haben.

Wir stehen nun vor dieser unlösbaren Aufgabe und haben keine andere Wahl als in unseren perfekt erhaltenen Häusern zu bleiben.

Wie wir es schon kommuniziert haben, ist der Abriss von gut erhaltenen Gebäuden ein ökologischer Unsinn, der durch keine Begründung gerechtfertigt werden kann. Die sozialen Konsequenzen dieser kompromisslosen gewinnorientierten Wirtschaft sind jetzt schon deutlich spürbar. Wo sollen alle die Menschen, die Opfer Ihrer renditegetriebenen Aufwertung sind hin? Wir steuern auf eine Katastrophe zu.

Eigentum verpflichtet. Dieser moralische Grundsatz bewegt uns dazu, Ihnen folgendes ans Herz zu legen: Wer Eigentum besitzt und damit so umgeht, dass er anderen Menschen schadet, sollte schleunigst davon absehen und andere Spielfelder suchen. Spielfelder, die Menschen in keine existenzielle Notlage bringt und alle Teilnehmer das Risiko freiwillig eingehen (Aktien, Obligationen, Casino u.s.w.).

Wir haben uns weder etwas zu Schulden kommen lassen noch sind unsere Wohnungen abrissswürdig. Etliche Architekten sind sich darüber einig. Einige unter uns haben Ihnen über die Jahre schon weit über eine halbe Million Franken Miete bezahlt. Gerne würden wir diese Beziehung so weiterführen.

Das nennen wir „Win-Win“. Sie können weiterhin ohne Risiko unsere Mieten einkassieren und wir behalten unseren Wohnraum.

Wir denken, dass unser Vorschlag fair ist und halten es für wichtig, Ihnen mitzuteilen, dass wir nicht beabsichtigen, unsere Wohnungen zu verlassen. Wir werden von unserem Menschenrecht auf Wohnen Gebrauch machen.

Gerne können Sie nun die laufenden Planungen stoppen, bevor dieses Projekt Ihnen noch mehr finanziellen Schaden anrichtet (dies im Sinne Ihrer Aktionäre). Oder lösen Sie unsere Liegenschaft aus dem Fond „Living Plus“ heraus und verkaufen sie an die Stadt Zürich oder an eine Wohngenossenschaft! Es fehlt nicht an potentiellen Käufern.

Zudem könnte sich die Credit Suisse (ihr Mutter-Unternehmen) den Einwohnern dieses Landes für ihre Not-Rettung dankbar zeigen.

Sitzen Sie doch bitte mit uns an einen Tisch und lassen Sie uns gemeinsam die Optionen evaluieren.

Danke für ihr Verständnis.

Liliane Forster, Daniel Naef, Andreas Dignoes, Susanne Haug,
Ruzika Milojevic, Markus Imboden, Beata Meszaros, Manfred Fürmann

Dieser offene Brief geht als Kopie an :

- Alle Mitglieder der IG Nicht im Heuried
- Axel Lehman, CEO der Credit Suisse
- Ulrich Körner, Präsident Verwaltungsrat der Credit Suisse
- Sergio Ermotti, CEO der UBS
- Bundesrat, Guy Parmelin
- Daniel Leupi, Vorsteher des Finanzdepartement der Stadt Zürich
- André Odermatt, Vorsteher Hochbaudepartement der Stadt Zürich
- Katrin Gügler, Direktion Amt für Städtebau der Stadt Zürich
- Corinne Mauch, Stadtpräsidentin der Stadt Zürich
- Anna Schindler, Direktorin Stadtentwicklung der Stadt Zürich
- Gemeinderät:innen aus dem Kreis 3
- Mieterverband Kanton Zürich
- Medien